



Bürger*innen- gutachten Aachen 2025

Wie kann eine ausgewogene
Mobilität in Aachen
geschaffen werden?



Impressum

Herausgeberin

Stadt Aachen

Die Oberbürgermeisterin
Fachbereich 01 Bürger*innendialog und Verwaltungsleitung
Johannes-Paul-II.-Straße 1
52058 Aachen
buerger_innenrat@mail.aachen.de
www.aachen.de/buerger_innenrat

Inhaltliche Bearbeitung

Mitglieder des 3. Bürger*innenrats der Stadt Aachen
und der Redaktionsgruppe
Zebralog GmbH

Grafische Bearbeitung

Zebralog GmbH, www.zebralog.de
Bürger*innendialog und Verwaltungsleitung (FB 01), Stadt Aachen

Bildmaterial

Christian van't Hoen, www.birdsonaplane.de
Zebralog GmbH

Vorwort

Liebe Stadt Aachen,

mit dem Bürger*innenrat zum Thema Mobilität hat die Stadt Aachen ein deutliches Signal gesetzt: Sie nimmt das neue Instrument ernst und stärkt durch personelle und finanzielle Unterstützung neue Wege der demokratischen Beteiligung.

Wie gelingt es, bei verkehrspolitischen Entscheidungen alle Bedarfe der unterschiedlichen Verkehrsteilnehmer*innen zu betrachten?

Eine ausgewogene Mobilität ist ein Schlüssel für lebenswerte Städte und fördert gleichermaßen Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit und eine zukunftsfähige Infrastruktur. Wie eine ausgewogene Mobilität für Aachen aussehen kann, war die Frage an den dritten Bürger*innenrat Aachen. Im Bürger*innenrat stand dabei nicht die Diskussion über einzelne Verkehrsmittel oder konkrete Planungsmaßnahmen im Mittelpunkt, sondern die Frage, wie kommunale Entscheidungen im Bereich Mobilität verständlich, nachvollziehbar und gemeinschaftlich getragen werden können.

Ausgewogene Mobilität bringt alle in Bewegung

Die Arbeit im Bürger*innenrat war intensiv, engagiert und von einem ernsthaften Willen geprägt, gemeinsam tragfähige Empfehlungen zu erarbeiten. Dabei wurde nicht nur Expertise von außen eingebracht, sondern vor allem das Erfahrungswissen und die Lebensrealitäten der Teilnehmenden einbezogen. Auch wenn nicht alle gleich laut oder sichtbar waren, war es für viele der Teilnehmenden des dritten Bürger*innenrats eine besondere Erfahrung. Sie wussten, dass die eigene Stimme gehört wird, erfuhren Wertschätzung und tauschten sich über den gewohnten Alltag hinaus mit Menschen aus, die andere Perspektiven mitbrachten. In vielen Gesprächen wurde deutlich, wie viel Verständigung möglich ist, wenn man sich auf Augenhöhe begegnet. So konnten trotz verschiedenster Perspektiven Vorurteile abgebaut und gegenseitiges Verständnis gestärkt werden.

Mobilität in Aachen soll vielfältig und ausgewogen bleiben. Die entwickelten Empfehlungen spiegeln nicht nur inhaltliche Ideen wider, sondern auch die Haltung, mit der dieser Bürger*innenrat gearbeitet hat: konstruktiv, respektvoll und mit Blick auf das Gemeinwohl.

Wir danken allen Beteiligten für ihr Engagement und die Bereitschaft, sich einzubringen. Und wir hoffen, dass die Empfehlungen noch lange nachwirken: im Alltag, in der Stadtgesellschaft und im politischen Diskurs. ●

●
Dieser Text stammt von den Mitgliedern der Redaktionsgruppe und wurde im Wortlaut nicht verändert. Inhalte wurden redaktionell bearbeitet, ohne dabei inhaltliche Änderungen oder Ergänzungen vorzunehmen.





Ausgewogene Mobilität beginnt mit der richtigen Frage und mit echter Beteiligung

Der 3. Aachener Bürger*innenrat ging der Frage nach, wie verkehrspolitische Entscheidungen alle Verkehrsteilnehmer*innen gleichberechtigt einbeziehen können. In drei intensiven Sitzungen und einer Auftaktveranstaltung entwickelten rund 56 geloste Teilnehmer*innen neun konkrete Empfehlungen für eine ausgewogene, nachhaltige und vielfältige Mobilität in Aachen.

Im Zentrum stand eine klare Vision: Ein Verkehrsraum, in dem Menschen unabhängig von Einkommen, Alter oder körperlicher Verfassung sicher und flexibel unterwegs sein können – mit allen Verkehrsmitteln. Die Diskussionen reichten von Nutzungskonflikten auf dem Gehweg über den fairen Umgang mit Parkflächen bis hin zu tiefgreifenden Fragen nach Transparenz und Vertrauen in politische Entscheidungen.

Der Bürger*innenrat war nicht nur ein Ort der Meinungsvielfalt, sondern auch der Verständigung. Gegensätze wurden sichtbar und fruchtbar.

Es wurde gerungen, priorisiert, gestrichen und zusammengefasst. Am Ende entstanden Empfehlungen, die die Lebensrealität der Bürger*innen widerspiegeln.

Diese Ergebnisse werden im Rahmen einer öffentlichen Sitzung des Bürgerforums mit politischen Vertreter*innen vorgestellt und diskutiert.

Damit daraus auch konkrete Veränderungen entstehen, braucht es nun Rückmeldungen zu Umsetzung, Zeitplänen und weiteren Beteiligungsmöglichkeiten. Denn der Weg zu ausgewogener Mobilität ist ein gemeinsamer – und hat hier einen starken Impuls erhalten.

Wie gelingt es,

bei verkehrspolitischen Entscheidungen alle Bedarfe der unterschiedlichen Verkehrsteilnehmer*innen zu betrachten?



Welche konkreten Maßnahmen sind zielführend, um ein ausgewogenes Miteinander im Verkehrsraum herzustellen?



Beteiligung mit System: Der Bürger*innenrat Aachen im Überblick

Der ständige Bürger*innenrat Aachen ist ein innovatives Beteiligungsformat der Stadt Aachen. Er bringt regelmäßig zufällig geloste Bürger*innen zusammen, um Empfehlungen zu aktuellen kommunalpolitischen Fragen zu entwickeln und an den Rat der Stadt zu übergeben. Ziel ist es, die Vielfalt der Stadtgesellschaft sichtbar zu machen und neue, alltagsnahe Perspektiven in politische Entscheidungsprozesse einzubringen.

Die Themen werden im Vorfeld in einem mehrstufigen Prozess zwischen Stadtverwaltung, Politik und Zivilgesellschaft abgestimmt. Für den 3. Bürger*innenrat fiel die Wahl auf das Thema Mobilität, da es viele Bürger*innen direkt betrifft, gesellschaftlich umstritten ist und zentrale Weichenstellungen für die Zukunft der Stadt erfordert. Die Teilnehmer*innen diskutieren auf Augenhöhe, erhalten fachliche Impulse und bringen ihre Alltagserfahrungen aktiv ein. Der Bürger*innenrat ist eingebettet in einen Rahmenprozess mit öffentlicher Abschlussveranstaltung, Fachbegleitung und einer geplanten Rückmeldung der Stadt zur Umsetzung der Ergebnisse.

So entsteht Beteiligung mit Wirkung – aus der Stadt für die Stadt.





Diskutieren, sortieren, verstehen

Wie der Bürger*innenrat gemeinsam Lösungen fand

Bereits die Auftaktveranstaltung setzte ein starkes Zeichen: In einer offenen, wertschätzenden Atmosphäre kamen die gelosten Teilnehmer*innen erstmals zusammen. Sie lernten sich kennen, wuchsen als Gruppe zusammen und entwickelten ein gemeinsames Ziel: die Zukunft der Aachener Mobilität mitzugestalten.

Der Bürger*innenrat tagte an drei Sitzungstagen. Am ersten Tag erhielten die Teilnehmer*innen Einblicke in die Strukturen der Aachener Verkehrspolitik. Sie begegneten Akteur*innen aus Wissenschaft und Verwaltung und diskutierten aktuelle Herausforderungen.

Am zweiten Sitzungstag wurde es konkreter: Die Gruppe definierte zentrale Handlungsfelder und entwickelte dazu gezielte Fragestellungen. In Gesprächen mit Expert*innen an sogenannten Themeninseln ging es nicht nur um Fakten, sondern auch um Haltung – und um die Frage, wie politische Entscheidungen entstehen, kommuniziert werden und wie Vertrauen in diese Prozesse gestärkt werden kann.

Die dritte Sitzung war der Tag der Entscheidungen: Die Gruppe verglich Lösungsansätze, diskutierte Fairness, Umsetzbarkeit und Wirkung. Dabei zeigte sich: Empfehlungen standen teils in Konkurrenz zueinander. Es musste gekürzt, zusammengefasst und priorisiert werden. Ein intensiver, aber gemeinschaftlich getragener Prozess.

Wo vorher gegensätzliche Perspektiven dominierten, suchte die Gruppe nach verbindenden Linien. So entstanden neun Empfehlungen mit prägnanten Überschriften und detaillierten Inhalten, die sowohl Erfahrungswissen als auch Fachperspektiven vereinen.

Konflikte – etwa zwischen Radfahrenden, Autofahrenden oder Fußgänger*innen – zeigten sich immer wieder. Doch genau hier lag ein Aha-Moment: Es ging nie nur um Einzelinteressen, sondern um das größere Ganze. Viele Maßnahmen wirken auf mehrere Gruppen zugleich. Auch Sprache wurde reflektiert, etwa beim Thema Parken: Meist denken alle an Autos, obwohl auch Fahrräder oder E-Scooter Raum benötigen.

Der Bürger*innenrat war ein Raum der Verständigung. Die professionell moderierten Sitzungen waren geprägt von Respekt, Offenheit und Lernbereitschaft. Vielfalt wurde nicht als Hindernis erlebt, sondern als Mehrwert und Quelle für kreative Lösungen.

14. Juni:
Auftakt-
veranstaltung

Erstes Kennenlernen
Einführung in Ziel
und Ablauf
Gemeinsamer Stadt-
spaziergang

21. Juni:
Erster
Sitzungstag

Einblicke in die
Verkehrspolitik
Austausch mit Verwaltung
und Wissenschaft
Bestandsaufnahme der
Mobilität in Aachen

28. Juni:
Zweiter
Sitzungstag

Handlungsfelder und
Fragen erarbeiten
Gespräche mit
Fachexpert*innen

05. Juli:
Abschluss-
sitzung

Diskussion von
Lösungen
Formulieren der
Empfehlungen
Abschlussreflexion

Ausgewogene Mobilität für alle

Die Frage, die alles ins Rollen brachte

Der 3. Aachener Bürger*innenrat arbeitete auf eine große Vision hin: eine ausgeglichene Mobilität für ganz Aachen. Diese stellt den Menschen in den Mittelpunkt und versteht Mobilität als Teil einer lebenswerten, sozialen und nachhaltigen Stadt. Der Verkehrsraum soll nicht durch einzelne Verkehrsmittel dominiert werden, sondern auf Vielfalt, Gerechtigkeit und Wahlfreiheit setzen.

Das Ziel: Maximal zehn konkrete Empfehlungen, die ein faires Miteinander statt Gegeneinander im Verkehrsraum ermöglichen.

Den Teilnehmenden war wichtig, dass die Empfehlungen auf einem ganzheitlichen Ansatz basieren, der soziale, ökologische und wirtschaftliche Aspekte vereint und dabei Mut zur Veränderung zeigt. In den Empfehlungen und Diskussionen ist erkennbar, dass ausgewogene Mobilität für die Bürger*innen bedeutet, dass alle Menschen unabhängig von Alter, Einkommen und körperlichen Voraussetzungen gleichberechtigt am städtischen Leben teilhaben können.

Die Empfehlungen zusammengefasst, soll Mobilität in Aachen:

- Zuverlässig und effizient sein: Gute Anschlüsse, kurze Wege, planbare Verbindungen.
- Flexibel sein: Je nach Tagesform oder Bedarf zu Fuß, mit dem Rad, Auto oder Bus unterwegs sein.
- Barrierefrei sein: Für Menschen mit Rollstuhl, Kinderwagen oder Mobilitätseinschränkungen.
- Bezahlbar sein: Mobilität darf nicht am Geldbeutel scheitern.
- Umwelt- und sozialverträglich sein: Nachhaltig für Mensch und Stadt.

Besonders einig war sich die Gruppe beim Thema Verkehrssicherheit. Hier zeigten sich wenig Zielkonflikte und großer Handlungswille. Andere Themen waren kontroverser: Diskussionen über Gehwegnutzung durch E-Scooter, über Parkraumnutzung oder Prioritäten beim Umbau des Verkehrsraums führten zu intensiven Diskussionen. Doch gerade das zeigte: Die Empfehlungen entstanden nicht im Konsens um jeden Preis, sondern aus echter Auseinandersetzung.

Am Ende stellt der Bürger*innenrat seine Ergebnisse im Rahmen einer öffentlichen Abendveranstaltung – dem Bürgerforum – vor. Die Teilnehmer*innen erläutern dort ihre Empfehlungen und berichten von ihrer gemeinsamen Arbeit. Die Stadt Aachen reagiert sichtbar auf die Vorschläge: mit Rückmeldungen zu Umsetzbarkeit, Zeitplan und möglichen Weiterentwicklungen. Denn nur durch Transparenz wächst das Vertrauen auch über den Bürger*innenrat hinaus.

Widerstand erlaubt: So wurden die Empfehlungen beschlossen

Wie trifft eine diverse Gruppe gemeinsame Entscheidungen trotz unterschiedlicher Meinungen?

Beim 3. Aachener Bürger*innenrat kam die Methode des Konsensierens zum Einsatz. Ziel war nicht die perfekte Einigkeit, sondern tragfähige Empfehlungen mit möglichst breiter Zustimmung. Und sichtbarer Offenheit für Kritik.

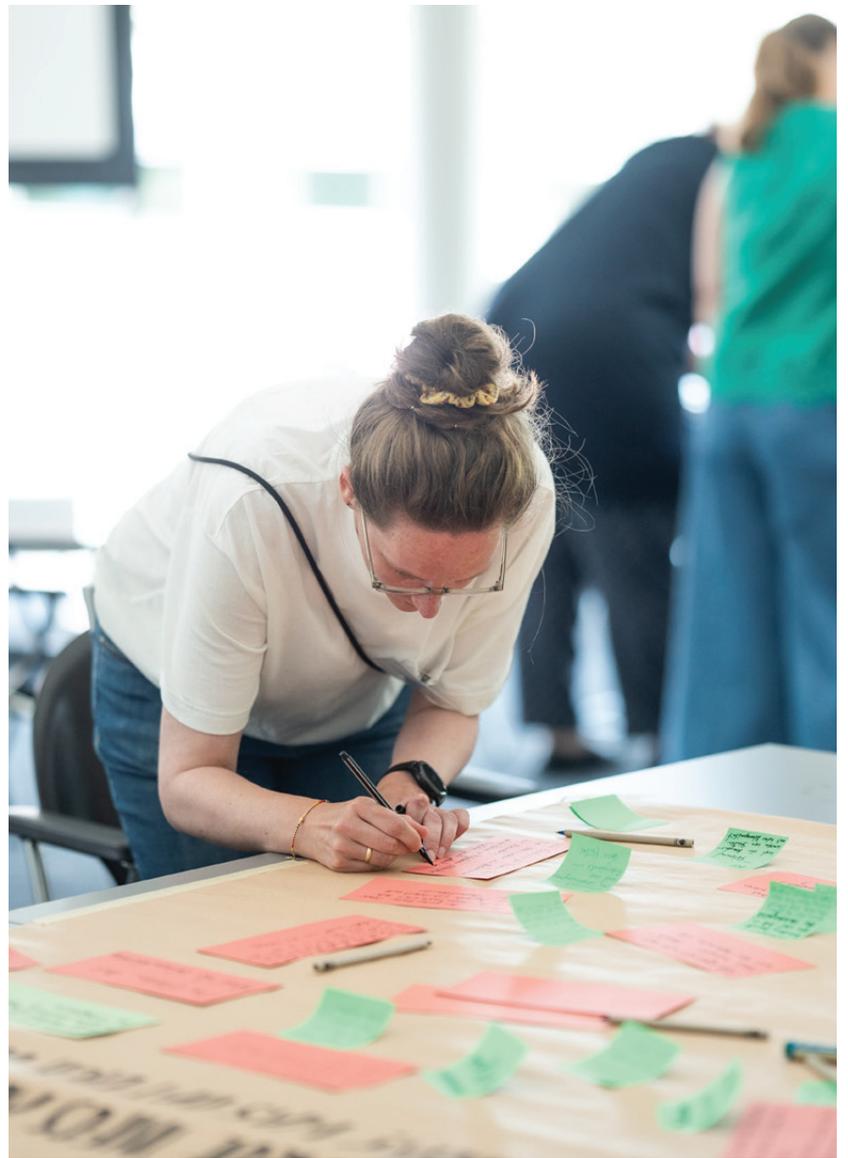
Alle Teilnehmer*innen konnten ihre Haltung zu jeder Empfehlung mit Farbkarten kennzeichnen:

- **Grün:** Zustimmung
- **Gelb:** leichter Widerstand und Zustimmung trotz Bedenken – die Argumente wurden gehört
- **Rot:** Ablehnung mit Veto – eine Empfehlung in dieser Form ist nicht mittragbar



So entstand ein transparentes Bild der Gruppenmeinung. Unter jeder Empfehlung ist deshalb angegeben, wie viele gelbe Karten (also Widerstände) geäußert wurden.

Das stärkt die Aussagekraft der Empfehlungen und macht deutlich: Hier wurde auch dort weitergearbeitet, wo es schwierig war.



Die Empfehlungen im Überblick



ÖPNV-
Haltestellen



Fahrrad-
ampeln



Verkehrs-
maskottchen



Neustrukturierung
Parkraum



Attraktiver
ÖPNV



Tempo 30



App



Digitaler
Zwilling



Kostenloser
ÖPNV



Fahrradampeln

Wir empfehlen Fahrradampeln flächendeckend einzuführen und vor den Autoverkehr zu schalten, um die Sicherheit der Fahrradfahrenden zu erhöhen.

Das ist uns wichtig, weil:

- Es erhöht die Sicherheit, verbessert den Verkehrsfluss und schafft mehr Klarheit.

Nächste Schritte und Hinweise:

- Fahrradampeln einführen!



Diese Empfehlung wurde mit vier leichten Widerständen angenommen.





Verkehrsmaskottchen

Wir empfehlen die Einführung von Karl dem Kleinen als DAS Verkehrsmaskottchen für eine verbesserte und freundliche Kommunikation in Kampagnen für mehr Verkehrssicherheit und Rücksichtnahme.

Das ist uns wichtig, weil:

- Eine Identifikation mit unserer Stadt führt zu einer verbesserten Einhaltung und Registrierung von Appellen.
- Positive und lustige Emojis verbessern die Anerkennung.
- Die Aufmerksamkeit aller Verkehrsteilnehmer wird durch „niedliche“ Appelle gesteigert.
- Positive Appelle funktionieren wissenschaftlich erwiesen besser, als mit dem „erhobenen Zeigefinger“ formulierte Regeln.

Nächste Schritte und Hinweise:

- Einführung zu konkreten Anlässen: Schulstart, Ferienbeginn, Weihnachtsmarkt.



Diese Empfehlung wurde mit sieben leichten Widerständen angenommen.





Neustrukturierung Parkraum

Neustrukturierung des Parkraums in der Stadt durch optimale Nutzung des Vorhandenen und ggf. Neuschaffung von Angeboten für alle Verkehrsmittel und Verkehrsteilnehmer.

Das ist uns wichtig, weil:

- Die Stadt wird befreit von parkenden und parksuchenden Autos und die Lebensqualität in der Stadt so erhöht.
- Die Innenstadt muss für alle erreichbar sein.
- Die Neustrukturierung des Parkraums erhöht die Attraktivität für Anwohner, Besucher und für Aachen als Einkaufstadt.
- Das Stadtklima wird verbessert und die Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer erhöht.
- Nur wenn der Parkbedarf angemessen erfüllt wird, können Fahrzeuge aus dem Verkehrsraum verschwinden.
- Eine Neustrukturierung des vorhandenen Parkraums vermeidet den Wegfall von Parkplätzen.
- Parkraum darf nicht unendlich teuer werden. Günstige Möglichkeiten werden benötigt.
- Nicht alle Stadtteile haben genügend Parkplätze (basierend auf angemeldeten PKWs).
- E-Scooter und Fahrräder sind bisher Stolperfallen.

Nächste Schritte und Hinweise:

- Öffnung vorhandener Parkflächen (z.B. private Parkhäuser, Uni, Supermärkte) für alle, wenn diese nicht benötigt werden (nachts oder an Sonn- und Feiertagen).
- Mögliche Flächen ermitteln.
- Keine Mehrkosten für Inhaber von Anwohnerparkausweisen.
- Neuschaffung von Parkplätzen durch Ausbau von Parkplätzen zu Parkhäusern (z.B. als Quartiersparkhäuser).
- E-Scooter und Fahrräder aus Verkehrsraum entfernen durch verstärkten Ausbau der entsprechenden Parkflächen – auch in Außenbezirken. Nächster Schritt: Anbieter von E-Scootern zur Kontrolle der „Beweisfotos“ beim Abstellen verpflichtet.
- Neue Park+Ride-Parkhäuser schaffen im Außenbereich - Stadtnah und mit guter ÖPNV-Anbindung sowie intelligentem Parkleitsystem mit großen Hinweistafeln für Besucher*innen.
- Angebote zum Parkplatz-Tracking schaffen (Buchen, freie Parkplätze anzeigen...).
- Lieferparkplätze für Handwerker, Pflegedienste, Einkauf abladen, Behinderte beibehalten.



Diese Empfehlung wurde mit zwei leichten Widerständen angenommen.



Attraktiver ÖPNV

Wir empfehlen die nachhaltige Attraktivität sowie Effizienz des ÖPNV durch dezentrale Knotenpunkte bei verbesserter Anbindung von Park+Ride Stationen an wichtigen Verkehrspunkten.

Das ist uns wichtig, weil:

- Querverbindungen im Tangentialnetz haben das Potential für Schnellbuslinien. So werden kürzere Fahr- und Wartezeiten für Fahrgäste ermöglicht und Engpässe vermieden.
- Das verbesserte, günstige Park+Ride-Angebot reduziert den Parksuchverkehr in der Innenstadt und die Anzahl der Autos in der Stadt. Dadurch wird der Parkraum in der Innenstadt für Anwohner*innen frei und die Klimaqualität erhöht.

Nächste Schritte und Hinweise:

- ÖPNV-Taktung verkürzen
- Mehr Schnellbuslinien einführen
- Wenn möglich mehr Nachtbusse = mehr Sicherheit
- Leitsystem zu P+R verbessern
- Hinweise platzieren, dass P+R schneller und preiswerter ist, als in der Stadt einen Parkplatz zu suchen



Diese Empfehlung wurde mit fünf leichten Widerständen angenommen.



Tempo 30

Wo getrennte Auto- und Fahrradwege nicht möglich sind, empfehlen wir die Verkehrsgeschwindigkeiten auf Tempo 30 zu reduzieren und bei Bergabfahrten die Fahrradwege asymmetrisch* zu gestalten.

Das ist uns wichtig, weil:

- Eine gemeinsame Geschwindigkeit verbessert den Verkehrsfluss, die Sicherheit und die Akzeptanz.
- Dooringunfälle werden reduziert.

Nächste Schritte und Hinweise:

- *Definition asymmetrische Fahrradwege:
Bergauf getrennte Auto- und Radspur.
Bergab gemeinsame Spur mit großen Rad-Piktogrammen.



Diese Empfehlung wurde mit zwölf leichten Widerständen angenommen.





App

Wir empfehlen der Stadt Aachen die Anschaffung/ Einrichtung einer interaktiven, intuitiv bedienbaren, barrierefreien, mehrsprachigen Mobilitätsapp in Echtzeit. Diese muss enthalten:

- Navigation aller Mobilitätsarten
- Parkleitsystem inklusive Park+Ride-Übersicht
- ÖPNV-Anzeige
- Anzeige Barrierefreiheit
- Interaktives Gefahrenstellenmeldesystem
- Ausführliche Baustellenoption
- Ansprechstellen
- Es muss eine Datenanalyse und -auswertung durch die Stadt erfolgen.

Das ist uns wichtig, weil:

- Die App ermöglicht den Verkehrsteilnehmer*innen eine verlässliche und präzise Planung.
- Alle Bürger*innen Aachens können über das Gefahrenmeldesystem gemeinsam die Verkehrssicherheit verbessern. Die Beteiligungskultur wird zusätzlich gefördert.
- Transparenz fördert das Vertrauen in die Verwaltung und die Akzeptanz von Einschränkungen. Dies reduziert Frustration und Beschwerden.
- Aachen nimmt eine Vorbildfunktion für andere Kommunen ein.

Nächste Schritte und Hinweise:

- Orientierung an gefahrstellen.de.
- Regelmäßige Datenanalyse.
- Priorisierung der Gefahrenstellen anhand von z.B. Meldehäufigkeit und zeitnahe Beseitigung der Gefahrenstellen.
- Mehrsprachigkeit beinhaltet: arabisch, englisch, französisch, türkisch, russisch, spanisch und chinesisch (Mandarin).
- Erstellung einer Mobilitäts-App auf Basis des Serviceportals/ Dashboards der Stadt Aachen.
- Rückmeldung der Bürger:innen zur App über Feedbackfunktion ermöglicht eine erhöhte Beteiligung.
- An Baustellen sollen analoge Schilder (in Zukunft verstärkt Digital Signs) über Dauer & Grund informieren. Zusätzlich sollen über QR-Codes weitere Informationen zugänglich gemacht werden. Diese Kampagne soll humorvoll, z.B. mit dem Kleinen Karl und passendem Storytelling gestaltet sein. Pilotversuch mit QR-Codes an 5 Baustellen.



Diese Empfehlung wurde mit einem leichten Widerstand angenommen.



Digitaler Zwilling

Die Stadt Aachen soll den Ausbau und die Nutzung des digitalen Zwillings massiv vorantreiben, um Baustellen frühzeitig zu koordinieren. Ergänzt durch ein Präventionskonzept für Untergrund-Infrastruktur werden Doppelarbeiten und Verzögerungen vermieden. Durch eine Roadmap soll der Fortschritt öffentlich transparent den Bürger:innen zugänglich gemacht werden.

Das ist uns wichtig, weil:

- Kosten und Ressourcen werden eingespart, Bauzeiten und Verkehrsbehinderungen werden reduziert.
- Der nachhaltige Umgang mit städtischer Infrastruktur wird gefördert.
- Das Image der Stadt Aachen als innovative Kommune wird verbessert und die Bürger*innen werden durch weniger Baustellenhäufungen entlastet.

Nächste Schritte und Hinweise:

- Aufbau einer zentralen Koordinationsstelle bei der Stadt.
- Erhebung und Digitalisierung bestehender Infrastrukturpläne.
- Entwicklung eines standardisierten Beteiligungsverfahrens mit relevanten Akteuren (z.B. Stadtverwaltung, Stadtbetrieb, Baufirmen etc.).
- Meilensteine des Planungs- und Baufortschrittes transparent auf öffentlich einsehbarer Karte darstellen.



Diese Empfehlung wurde mit sieben leichten Widerständen angenommen.



Kostenloser ÖPNV

Wir fordern die teilweise Einführung eines kostenlosen ÖPNV für Transferleistungsempfänger, Behinderte, Kinder und Azubis.

Das ist uns wichtig, weil:

- Der Individualverkehr wird reduziert.
- Dies ist sozialverträglich und dient auch dem Umweltschutz, weil ein kostenloser ÖPNV zur Attraktivität des ÖPNV beiträgt.

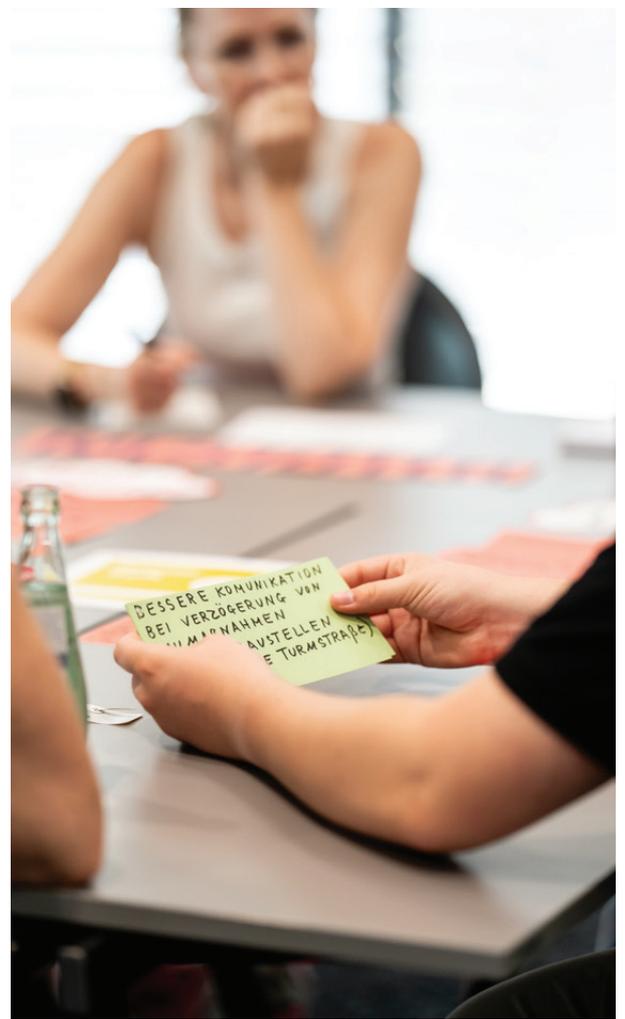
Nächste Schritte und Hinweise:

- Ein Wochenende im Monat kostenlos (z.B. verkaufsoffener Sonntag unter Einbindung des Einzelhandels).



Diese Empfehlung wurde mit 16 leichten Widerständen angenommen.











Aachen

2030

Stadt Aachen

Die Oberbürgermeisterin
Fachbereich Bürger*innendialog und
Verwaltungsleitung, Stadt Aachen
Elisabethstraße 8, 52062 Aachen
Tel.: 0241 432-1309
buenger_innenrat@mail.aachen.de